

Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 fr.  
auswärts  
50 fr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

# Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N<sup>o</sup> 142.

Welzheim, Dienstag den 16. September 1873.

Aufl. 800.

## Württemberg.

Stuttgart, 12. September. Allgemeines Aufsehen hat eine Verfügung der hiesigen Bahnhofverwaltung veranlaßt, wornach an den Kassenschaltern größere Geldsorten oder Scheine nicht mehr gewechselt werden sollen, weil dadurch das Amt der Kassiere bedeutend erschwert werde. Wenn es nun nicht zu läugnen ist, daß Viele vom reisenden Publikum, welche die Eisenbahn benutzen, durch Wechseln von 10 bis 100 Guldennoten oft die Geduld der übrigen vor einem Schalter stehenden auf eine harte Probe stellen, so wird es nicht ohne Unzuträglichkeiten abgehen, wenn eine derartige Verfügung, auch wenn sie vom dienstlichen Interesse aus gerechtfertigt erscheinen mag, aufrecht erhalten wird; weil solche, wenn sie hier allein blos eingeführt, bei sehr vielen theils nicht gekannt, theils bei dem Mangel kleinerer Wertzeichen und immer mehr verschwindenden kleineren Münzen zu täglichen Reibereien führen dürfte, was die Erfahrung zeigen wird. Es wird daher vielseitig gehofft, daß ein anderes Mittel gefunden werde, um solchen Unzuträglichkeiten auf beiden Seiten begegnen zu können.

Dem Vernehmen nach soll zum 1. Januar 1874 die Frankirung der Fahrpostsendungen mittelst Freimarken auch in Württemberg eingeführt werden, im norddeutschen, bezw. Reichspostgebiet besteht diese Einrichtung schon seit Jahren.

Gestern brachte ein reicher Gütsbesitzer aus der Normandie einen Transport edler Pferde schweren Reitschlags, lauter Hengste, 20 Stappen und 15 Fuchsen hierher, welche zur Weltausstellung nach Wien kommen. Die Schönheit dieser Prachtexemplare erregte die Aufmerksamkeit der hiesigen Pferdeliebhaber, und den ganzen Nachmittag über war diese improvisirte Ausstellung stark besucht.

Um 11 u. 12. Am kommenden Montag und Dienstag den 15. u. 16. d. M. findet hier eine Konferenz süddeutscher und schweizerischer Taubstummenlehrer statt; mit derselben wird eine Feier des 50jährigen Bestandes der hiesigen Taubstummenanstalt als Staatsanstalt verbunden. Die Verhandlungen, an welcher jeder, der sich für die Sache interessiert, theilnehmen kann, werden Morgens acht Uhr in der Hauptanstalt ihren Anfang nehmen.

Ulm, 12. September. Auf dem Bahnhofs wimmelt es von beurlaubten Soldaten. Gestern wurden die Reservisten vom Jahr 1870 und heute ein großer Theil vom Jahr 1871 entlassen.

Heilbronn, 13. Septbr. Von gestern auf heute sind an der Cholera erkrankt 2, gestorben 3, genesen 4 Personen. In Behandlung verbleiben 11 Personen. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 137, der Gestorbenen 54, der Genesenen 72.

Den 13. Septbr. Auch nach Frankenbach ist die Cholera verschleppt worden. Es starben von 3 erkrankten Personen aus einer Familie Vater, Mutter und Sohn.

## Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser hat an den Feldmarschall Grafen v. Wrangel folgendes Schreiben gerichtet: „Ich habe heute bestimmt, daß die Doppeler Schanzen künftig die „Wrangel-Schanzen“ genannt werden sollen, und wünsche hiedurch Ihrem Namen in dem Lande für alle Zeiten eine bleibende Stätte zu geben, in welchem Sie im Jahr 1848 nach langem Frieden zuerst preussische Truppen ruhmvoll in das Feuer geführt haben und in dem Sie später mit großem Erfolg den ersten der Kriege leiteten, denen die heutige Feier gilt. Es ist meinem Herzen ein Bedürfnis, meinen Gefühlen des Dankes und hoher Achtung heute gegen Sie Ausdruck zu geben, und wollen Sie — da Ihre Verdienste Sie bereits auf alle meine höchsten Ordensstufen geführt haben — einen ferneren Beweis meiner Erinnerung an Ihre jederzeit würdige Führung des Schwertes darin erkennen,

daß ich heute dem Stern der Groß-Komthure in Brillanten Meines Haus-Ordens von Hohenzollern noch die Schwerter hinzusetze.  
Berlin, den 2. September 1873.

(gez.) Wilhelm.“

Berlin, 12. Sept. Der Kaiser traf heute Abend halb nach 7 Uhr aus Hannover hier wieder ein. Am Sonntag, den 14. d. M. wird der Kronprinz von seiner nach Württemberg und Bayern unternommenen Inspektionsreise nach Berlin zurückkehren. — Binnen kurzem erfolgt hier die Demobilisirung des Oberkommando's der Okkupationsarmee, deren letzte Abtheilungen nunmehr Frankreich verlassen. Der Oberbefehlshaber dieser Armee, General der Kavallerie Frhr. v. Manteuffel, wird zum 18. ds. Mis. in Berlin erwartet. Vor hier begibt sich derselbe noch zu einem Kurgebrauch nach Garstein.

Das Eisenbahnetz in Europa hat eine Länge von 112,034 Kilometer mit 11,350, 222,000 Thlr. Anlagekapital; Asien: 8724 Kil. Länge mit 630,028,000 Thlr. Anlagekapital; Afrika: 1800 Kil. mit 106,000,000 Thlr. Anlagekapital; Amerika: 109,961 Kil. mit 4,758,000,000 Thlr. Anlagekapital; Australien: 1900 Kil. mit 151,091,000 Thlr. Anlagekapital. Mitte 1873 entziffert das gesammte Schienennetz der Erde über 250,000 Kilometer = 33,783 deutsche Meilen mit einem Anlagekapital von ca. 19 Milliarden Thaler.

Constanz, 13. September. Die Delegirtenversammlung des Alt-katholiken-Congresses beschloß die Einsetzung von Subcommissionen behufs Annäherung einer Vereinigung aller christlichen Confessionen. Ferner wurde die Bildung zweier Fonds für Studierende der Theologie und emeritirte Geistliche beschlossen. Anträge bezüglich der Verbreitung geeigneter Schriften wurden durch die Erklärung erledigt, daß die Bonner Professoren ein Verzeichniß aufstellen wollen. Nach Erledigung der Tagesordnung nahm der Dekan von Gester die Wort zu einer Rede, in der er seiner Sympathie für den Altkatholizismus Ausdruck gab. Bischof Reinkens dankte Namens der Alt-katholiken. Hierauf hielt Präsident Schulte die Schlussrede, die mit einem Hoch auf den Bischof endigte. Die Versammlung trennte sich mit einem Hoch auf den Präsidenten Schulte. Heute Nachmittag und morgen Nachmittag finden Volksversammlungen statt, bei denen die hervorragendsten Führer als Redner auftreten werden.

Kassel, 13. September. Pfarrer Wigel aus Schemmern wurde wegen Uebertretung des Kanzel-Paragrapheu zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt.

Der Kronprinz des deutschen Reichs wird in allen Orten Süddeutschlands, wohin ihn seine Inspektionsreise führt, von der Bevölkerung mit lautem Jubel begrüßt und als siegreicher Führer der tapferen Landestruppen gefeiert. In Würzburg besuchte er sofort nach seiner Ankunft das Grab des Generals v. Hartmann und legte, längere Zeit verweilend, einen Lorbeerzweig an denselben nieder. Besonders festlich war der Empfang in Nürnberg. Die von einer unabsehbaren Menschenmenge gefüllten Straßen glänzten vom Bahnhofe bis zu dem Absteigequartier des Kronprinzen in brillanter Illumination; vor der Lorenzkerche brannten bengalische Fackeln, die architektonischen Schönheiten des herrlichen Bauwerks mit magischem Lichte beleuchtend.

In Frankfurt am Main ist die Wohnungsnoth noch immer sehr groß, da die Bevölkerung sehr zunimmt. Es sollen in diesem Jahr 800 Wohnhäuser, große und kleine, im Bau begriffen sein.

Wie es heißt, ist die Absicht Rodu's, aus dem preuss. Ministerium zu scheiden, durch persönlichen Dazwischentritt des Kaisers wieder rückgängig gemacht worden. Der Letztere soll den Ministerpräsidenten in einem Zwiegespräch eindringlich und mit Erfolg aufgefordert haben, so lange noch die Bürde seines Amtes zu ertragen,

als der Kaiser am Leben und an der Spitze des Staates bleibe.

— Der Evangel. Verein der Gustav-Adolfstiftung zählt außer seinen 48 Hauptvereinen 1592 Zweigvereine. Seine Einnahme betrug vom Anfang bis zum letzten Jahre 3,587,000 Thaler. Im vorigen Jahr wurden 68 Kirchen und 63 Schulhäuser geweiht, 37 Pfarrhäuser erbaut.

— Das neue Theater zu Strassburg ist am 4. Sept. mit Sigaros Hochzeit eröffnet worden.

— Den Cabinetten von Wien und Rom soll ein Memorial überreicht worden sein, dessen Gedankengang zu der Schlussfolgerung führt: Die Republik in Frankreich kann, die Monarchie muß clerikal sein; die Republik kann, die Monarchie muß Republikanisch treiben; die Republik ist mithin eine Kriegsgefahr, die Monarchie der Krieg selbst.

Das Strassburger „Schäffer Journal“ berichtet über ein Verbrechen, über das etwas mitzuthellen wir uns bisher schenken. Man ist verbrecherischen Versuchen auf die Spur gekommen, berechnet, durch Durchbohrung von Gasröhren das neuverbaute hiesige Theater in Brand zu stecken. Zum Glück wurden, wie gesagt, diese Versuche rechtzeitig entdeckt.

Magdeburg, 12. Sept. Die Choleraepidemie ist in der Altstadt fast ganz erloschen und auch in den übrigen Stadttheilen in merklicher Abnahme begriffen. Nach einer in der „Magdeb. Ztg.“ veröffentlichten polizeilichen Bekanntmachung sind vom 16. Juli bis 11. Sept. im Ganzen 2702 Personen von der Krankheit ergriffen worden und 1321 hiervon derselben erlegen.

— Bis jetzt ist nur ein einziges französisches Blatt, die „Opinion Nationale“ so anständig gewesen, die Vorgänge in Lunévillo, welche für Frankreich nur eine demüthigende diplomatische Lektion zur Folge haben könnten, ernstlich zu mißbilligen.

### Frankreich.

Paris, 13. September. Neu-rdings verbreitete Gerüchte über Differenzen im Ministerium erfahren ein entschiedenes Dementi. Von offizieller Seite wird es ebenfalls als unrichtig bezeichnet, daß der Gesandte am italienischen Hofe, Journier, Order erhalten habe, schleunigst auf seinen Posten nach Rom zurückzukehren. Derselbe hält sich auf seinem bei Tours gelegenen Gute auf. — Der Erzbischof von Paris hat heute eine längere Unterredung mit dem Herzoge v. Broglie.

Verdun, 13. September. Der Abmarsch der deutschen Truppen ist heute früh 8 Uhr ohne die geringste Störung der Ruhe und Ordnung erfolgt.

— Es scheint fast, als ob der Haß gegen die Deutschen in Frankreich noch größer werde, je näher der Termin rückt, wo die deutschen Truppen das Land räumen. Eine Correspondenz aus Verdun lautet: „Es ist noch unbekannt, wann der Abmarsch der Deutschen erfolgt. Sie werden plötzlich verschwinden und Verdun wird sich bei seinem Erwachen befreit finden. Die Preußen konnten während der dreijährigen Occupation die Ausdauer der Bewohner in ihrem patriotischen Haß bemerken und wissen sehr wohl, von welchen Ausbrüchen der Freude ihr Abzug begleitet sein wird. Deshalb hüten sie sich, den Tag ihres Abmarsches im Voraus fest zu setzen. Sie werden in einer schönen Nacht in Masse abziehen und schnell nach West rücken, indem sie einen kurzen Halt in Etain machen.“

### Italien.

— Das Gefolge des Königs auf der Reise nach Wien und Berlin besteht im Ganzen aus 60 Personen. — Der Gemeinderath von Turin hat die Feier zur Enthüllung des Denkmals Cavour's bis in den Monat November v. J. verschoben.

### Griechenland.

Athen, 6. Sept. Der Räuber Lakos Arvanitatis, der seiner Zeit als Führer jener Bande, welche bei Marathon mehrere englische Touristen abschlachtete, vielfach genannt wurde, ist in einem Gefechte mit türkischen Soldaten an der griechisch-türkischen Grenze getödtet worden.

### Persien.

— Seit der Abwesenheit des Schahs geht in Persien alles drunter und drüber. Seine Stellvertreter haben die Regierungsmaschine, die überhaupt nicht im besten Stande gewesen zu sein scheint, vollständig ins Stocken gerathen lassen. Das Räuberwesen hatte im Lande noch niemals solche Verhältnisse angenommen und die wenigen dagegen ausgesandten Truppen, welche seit mehr als acht Monaten keinen Sold empfangen, zogen es vor sich den Räubern

anzuschließen und mit ihnen ganze Karawanen zu plündern. Man fürchtet selbst, daß sich solche Banden der Stadt Kirmanischah, einer der reichsten des Landes, bemächtigen könnten. Erst kürzlich ist ein englischer Courier, der in Ermangelung einer Postverbindung im Lande nach Kasbin und Reschah geht, auf einer Straße, die als die einzige sichere des Königreichs galt, aufgefangen und ausgeplündert worden. Der Schah findet daher bei seiner Rückkehr vollauf Gelegenheit, seine europäischen Studien und Erfahrungen sogleich ins Persische zu übersetzen.

## Unterhaltendes.

### Zwei Freundinnen.

Novelle

von M. Schwarz.

(Fortsetzung.)

Madame Roland blickte den Mann schauernd und starr an. Längst vergessene Ereignisse tauchten auf vor ihrem Geiste.

Sie hatte Jean wieder erkannt!

Mit den herzerweichendsten Bitten suchte sie ihn zu bewegen, nur auf einige Minuten ihr Kind sehen und den Laut seiner süßen Stimme hören zu dürfen.

Seine Antwort war ein Hohngelächter und spöttisch sagte er: „Hörin, wie kannst Du Erbarmen von dem hoffen, dessen Leben Du zu Grunde gerichtet hast? Ich habe Dir meinen Haß versprochen und habe Wort gehalten.“

Im nächsten Augenblick ward sie von den Dienern des Gefängnisses der Republik fortgeschleppt, ohne ihr Kind gesehen zu haben, und auf Befehl Jean's nach Saint-Pelagie geführt, einem Gefängnisse, das von den am tiefsten gefallenen weiblichen Gefangenen angefüllt war.

Dies mochte das Bitterste aller ihrer Leiden sein. Sie schien versteinert und der Ausdruck ihrer Züge, als Jean mit satanischem Hohnlachen bemerkte, sie solle sich nicht grämen, da sie zahlreiche Gesellschaft finden würde, ließ ihn schleunigst das Gefängniß verlassen. Es war ihm als sehe er das Bild, welches er zuerst von ihr malte.

Nach wenigen Tagen ward sie aus dem gemeinschaftlichen Lokale der Gefangenen in ein besonderes Zimmer geführt.

Als sie in dieses eintrat, traf ihr Auge zuerst einen frischen Blumenstrauch, welcher auf dem Tische stand. Neben demselben lagen einige ihrer Lieblingsbücher und Schreibmaterialien.

Unwillkürlich mußte sie an die Aufwärterin in l'Abbay denken, wartete aber den ganzen Tag vergebens darauf, diese einireten zu sehen.

Nicht lange verweilte Madame Roland in diesem neuen Gefängnisse, als sie erkrankte.

Man sandte ihr einen Arzt, einen Freund Robespierre's.

Als dieser nach seinem ersten Besuche sie verließ, trat die alte Bekannte mit der Binde vor dem Auge ein.

Obgleich krank, entfuhr Madame Roland bei dem Anblicke derselben ein Ton froher Ueberraschung; aber die Fremde legte den Finger auf den Mund, um alle Fragen zu verhindern.

Während der ganzen Zeit ihrer Krankheit genoß die Patientin von Seiten jener Wärterin die sorgfältigste Pflege, welche niemals ermüdete, jedoch gelang es ihr nicht, auch nur ein einziges Wort von den Lippen derselben zu vernehmen. Sobald Madame Roland zu sprechen anfing, ward ihr durch Zeichen zu verstehen gegeben, daß sie schweigen mußte.

Der Arzt besuchte die Kranke alle Tage, sprach mit ihr von Robespierre und rieth ihr, an denselben zu schreiben.

Nach jeder derartigen Unterredung richtete die stumme Aufwärterin, sobald sie eintrat, einen festen und forschenden Blick auf Madame Roland und schüttelte den Kopf.

Die Kranke genas.

Als eines Tages der Arzt fortgegangen war, fand die Aufwärterin Madame Roland mit Schreiben beschäftigt.

Sie schrieb an Robespierre.

Durch die Unterredung mit dem Arzte war ein leiser Schimmer von Hoffnung in ihrer Seele geweckt worden und sie ergriff die Feder, um an die Freundschaft zu appelliren, welche Robespierre vormals gegen sie gehegt hatte. Sie forderte nur Gerechtigkeit. Sie war sich dessen bewußt, daß in Frankreich in keiner Brust ein Herz stärker und wärmer für die Freiheit und das Glück des Vaterlandes schlug, als das ihre.

Die Aufwärterin betrachtete sie während des Schreibens eine gute Weile, entfernte sich dann, um das Essen aufzutragen.

Als Madame Roland essen wollte, fand sie auf ihrem Teller ein zusammengelegtes Papier. Sie öffnete dasselbe und las folgende Worte:

„Mitleiden von Seiten dessen, welcher ihre Freunde getödtet hat, wäre für Madame Roland ein Schimpf. Dankbarkeit gegen Robespierre von ihrer Seite, wäre Dankbarkeit gegen den Henker Derer, welchen sie von ganzem Herzen ergeben gewesen ist.“

Madame Roland sah lange und blickte starr auf jenen Papierstreifen hin.

Der Inhalt desselben traf die stärksten Saiten ihrer Seele und sie fühlte, daß eine Versöhnung zwischen ihr und Robespierre eine Kränkung ihrer heiligsten Gefühle in sich schloß.

Der Brief ward zerrissen und sie sprach vor sich hin: „Du hast Recht, der Du so edelmüthig mit Theilnahme an meinem traurigen Loos zeigst; besser ist es, einen dreifachen Tod zu erleiden, als diesem Manne auch nur eine Stunde des Lebens verdanken zu müssen.“

Sie erwartete mit Ungeduld das Wiedereintreten der Aufwärterin, aber diese kam nicht. Für die übrige Zeit ihres Verweilens in diesem Gefängnisse ward die Bedienung von der Frau des Gefangenwärters verrichtet.

Bald darnach wurde Manon nach der Conciergerie gebracht.

**Abwesenheit**

Das dunkle, feuchte Gefängniß, welches sie hier erhielt an der Seite desjenigen, worin Marie Antonette ihre letzten Tage zugebracht hatte, war der Art, daß es unmöglich war, demselben ein milderes Aussehen zu geben.

Dennoch war sie hier nur vierundzwanzig Stunden gewesen, als die groben Bettlucher ihres Lagers mit feineren vertauscht wurden, und ihren Tisch schmückten auch hier wieder frische Blumen.

Ihre Kost war besser und die noch unsichtbare Beschützerin ließ durch mancherlei Kleinigkeiten ihre Gegenwart von Neuem erkennen.

Während des Prozesses oder von dem Tage an, da sie in die Conciergerie eintrat, bis zu dem, wo ihr Urtheil gesprochen ward, hatte sie die nicht gesehen, welche ihr als ein guter Engel stets gefolgt war.

Madame Roland hatte ihr Urtheil vernommen. Danach kehrte sie in das Gefängniß zurück. Als die Thür hinter ihr geschlossen ward, fand sie eine weibliche Person gegen das elende Bett gelehnt.

Es war die stumme Aufwärterin mit der breiten schwarzen Binde vor dem Auge und Amalthee.

Sie blickte die Gefangene ernst an. In ihrem Blicke war eine Frage, eine ängstliche Frage deutlich zu lesen.

Madame Roland verstand sie auch. Sie führte die Hand zum Halse hin und machte eine Bewegung, welche den Fall des Halses bezeichnete.

„Verurtheilt zum Tode!“ rief dann die bis jetzt Stumme aus, riß die Binde von dem durch Narben entstellten Gesichte und fiel Madame Roland zu Füßen, indem sie stammelte:

„Manon, Manon! Mögen sie jetzt auch mir das Leben nehmen.“

Die Stimme, nicht die Züge, über welche Zeit und die Blattern mit unbarmherziger Hand gefahren waren, sagte Manon, daß sie die längst von ihr vergessene Marie Brisset vor sich hatte.

(Schluß folgt.)

**Mannigfaltiges.**

(Neuester Kommet.) Am 23. August wurde auf der unter Le Verrier's Leitung stehenden Sternwarte zu Paris ein Kommet von außergewöhnlicher Helligkeit von Hrn. Heurte entdeckt. Derselbe befand sich in der Nacht des 23. zwischen dem Kopfe des Buchses und des großen Bären, und bewegte sich nach den Vorderbeinen des großen Bären, zu. Mondschein verhinderte in der ersten Woche des Septembers die Aufsuchung des Kommeten, der bei Abwesenheit des Mondes und bei klarer Luft mit freiem Auge sichtbar gewesen wäre. Der Kommet bewegt sich im Laufe des Monats September durch das Sternbild des kleinen Löwen innerhalb der Hinterfüße des großen Bären; er tritt gegen Mitte des Monats in das Sternbild des großen Löwen und nimmt seine Richtung nach dem hellen Sterne Denebola im Löwen und nach dem Kopfe der Jungfrau hin. Von Mitte des September verliert er sich in den Strahlen der Sonne und bleibt einige Zeit unsichtbar. Im Monat Oktober, wo er seine größte Helligkeit entwickelt, bleibt er für uns unsichtbar, wird aber den Bewohnern der südlichen Erdhälfte in schöner Pracht sich zeigen.

(Wilde Thiere). Obgleich die indische Regierung vielfach Belohnungen für das Tödteln wilder Thiere ausgedoten hat, scheint sich die Zahl immer noch nicht mindern zu wollen. Im Jahre 1869 verloren nicht weniger als 14,529 Menschen ihr Leben durch Schlangenbisse, 1871 war die Zahl Derer, welche durch Thiere aller Art getödtet wurden, 18,078, ein Betrag, der nach dem Zeugnisse des Dr. Fayser durch genauere Ausweisung leicht auf 20,000 vermehrt werden könnte. Die Grenzbewohner urbar gemachten Landes werden in Masse von Tigern aufgefressen; eine einzige Tigerin tödtete 127 Leute im Jahre 1869 und machte die öffentlichen Straßen wochenlang unpassierbar. In Unter-Bengalen erlagen allein 12,401 Personen in 6 Jahren den Ungethümen, und in Süd-Canara belief sich die Zahl der Opfer im Monat Juli 1867 auf 40. Der unjüngliche Ausrottung der Tiger stellt sich als größtes Hinderniß der Aberglaube der Eingeborenen entgegen, die in ihnen eine Art von bösen Dämonen verehren, die man nicht beleidigen dürfe. Außerdem sollen noch hie und da die Tiger des Jagdvergnügens willen geschont werden.

**Logograph.**

Mit h hat es Europa jüngst große Summen gekostet,  
Die es ist wahrlich nicht werth.  
Mit ch hat es die Welt schon vielen Scharffinn gekostet,  
Den es in Wahrheit ist werth.

**Lesefrucht.**

Nur ein Gut ist, das in der Welt  
Der Bettler oft genießt,  
Und das bei allem seinem Geld  
Der reiche Mann vermisst:  
Mit sich zufrieden kann allein  
Der reiche Mann für's Geld nicht sein.

**Auflösung des Logograph's in Nr. 140:  
S t e f e l n e c h t.**

**Galler Getreide-Markt**

vom Samstag, den 13. Sept.

Kernen (Lager 345 Ctr., Schranneurest 30 Ctr.)	9 fl. 42 fr.,
9 fl. 35 fr., 9 fl. 27 fr., aufgeschl. 1 fr.	
Roggen (Lager 14 Ctr., Schranneurest — Ctr.)	8 fl. 12 fr.,
7 fl. 52 fr., 6 fl. 48 fr. aufgeschl. 42 fr.	
Haber (Lager 28 Ctr., Schranneurest 6 Ctr.)	4 fl. 48 fr.,
4 fl. 40 fr., 4 fl. 36 fr. aufgeschl. 2 fr.	
Ackerbohnen (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	5 fl. 30 fr.,
5 fl. 30 fr., 5 fl. 30 fr. abgeschl. — fr.	
Wicken (Lager — Ctr., Schranneurest — Ctr.)	— fl. — fr.,

**Neueste Nachrichten.**

**Constanz, 13. Sept.** Die heute im Conciliums-Saale stattgehabte Volks-Versammlung war von circa 1500 Personen besucht und währte von 3 bis 6 Uhr.

**Paris, 13. Sept.** Nach amtlichen Berichten sind vom 5. bis 12. Sept. 107 Todesfälle in Folge der Cholera vorgekommen. Die medicinischen Blätter sprechen sich über den Charakter der Epidemie beruhigend aus.

**Madrid, 13. Sept.** General Moriones wird im Norden den Oberbefehl über die Regimentsstruppen übernehmen. Dem Vernehmen nach hat Antonio Galvez Cartagena verlassen und sich mit 1000 Insurgenten an Bord der Fregatten „Fernando Catolico“ und „Numancia“ begeben; derselbe soll bereits bei Torre-Vieja bei Alicante gelandet sein.

**Turin, 13. Sept.** Der deutsche Gesandte, Hr. v. Reubell, ist heute vom König empfangen worden und hat demselben ein Einladungsschreiben des deutschen Kaisers überreicht. Der König wird Sonntag 7 1/2 Uhr Morgens nach Wien abreisen.

**Rom, 13. Sept.** Der Minister des Innern, Visconti-Venosta, ist gestern Abend nach Turin, abgereist, wohin Minghetti am Montag geht. Beide schließen sich von dort, von ihrem Cabinets-Chef begleitet, der Suite an.

**Bekanntmachungen.**

Revier Ruderberg.

**Stammholz-Verkauf.**

Am **Freitag den 19. d. Mts.**  
Vormittags 9 Uhr in der Revieramts-Kanzlei wiederholt aus Burgholz:  
5 tannene Säglöbe mit 6 Fm.  
Den 14. Septbr. 1873.  
K. Revieramt.

Welzheim.

**Fahrrad-Verkauf.**



Aus der Verlassenschafts-Masse der + Luise Buh, ledig von hier,

kommt am nächsten **Mittwoch den 17. d. Mts.**

von Morgens 8 Uhr an in der Wohnung der Verstorbenen die vorhandene Fahrrad, bestehend in:  
Gold und Silber, Büchern, Frauenkleidern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allerlei Hausrath,  
gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. September 1873.

K. Gerichts-Notariat.  
Luit.

Gebenweilergöhrn,  
Gem. Kaisersbach.

**Haus- u. Verkauf.**

Die Unterzeichnete verkauft aus freier Hand:  
ein 1stodiges Wohnhaus und ca. 1/2 Mrg. Acker und Wiesen beim Haus,  
und können Kaufslustige täglich unter billigen Bedingungen einen Kauf mit ihr abschließen.

Sara Waldenmaier.

**Pferd feil!**



Der Unterzeichnete setzt sein Pferd, Schimmel, 10 Jahre alt und von eleganter Figur, zum Reiten und Fahren gleich geeignet und ganz vertraut — wegen Eiltbehrlichkeit dem Verkauf aus und wollen sich Kaufsliebhaber an ihn wenden.

Kaisersbach, 13. Septbr. 1873.

Reiterförster Hochmann.

Welzheim.

**Ein ordentliches Mädchen**



welches im Stande ist, einer Haushaltung gut vorzustehen, findet bei einer Belohnung von 60 bis 70 fl. eine gute Stelle.

Nähere Auskunft ertheilt die Red. d. Bl.

**Geld-Offert.**



und 20 fl. Pflanzgelder können sofort ausgegeben werden.  
Pfleger Engle.

Wäschenbeuren.

**Veraffordirung von Bauarbeiten.**



Die zur Erweiterung des hiesigen Begräbnis-Platzes erforderlichen Arbeiten werden am

**Samstag den 20. September d. J.,**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Abstreich in Afford gegeben.

Die Kosten betragen nach dem Ueberschlag:

für Erd-, Planie- und Wegarbeiten . . . . . 274 fl. 38 fr.  
„ Maurerarbeiten . . . . . 590 fl. — fr.  
—: 864 fl. 38 fr.

Hiezu werden Affordsliebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen, eingeladen.

Ueberschlag und Affordsbedingungen können auf dem hiesigen Rathhause eingesehen werden; auch ist den Affordslustigen Gelegenheit gegeben, die nöthigen Steine aus dem in der Nähe des Begräbnisplatzes befindlichen Gemeindesteinbruch zu erwerben.

Den 13. September 1873.

Stiftungsrath.

Murrhardt.

Mein

**Eisenwaaren-Lager**

ist für jetzige stärkere Verbrauchszeit bestens ausgestattet und empfehle solches, sowie namentlich

**Koch-Defett**

in Zimmer und außen heizbar in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

F. A. Seeger.

**Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie**

mit Genehmigung hoher Regierung  
Ziehung am 22. Oktober dieses Jahrs.

Bei dieser Lotterie kommen 9 elegante Equipagen mit 4 und 2 Pferden bespannt, 1 feiner Schlitten mit 2 Pferden, 60 der schönsten Reit- und Wagen-Pferden nebst vielen hundertern von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zu dieser allgemein so beliebten Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne

1 Loose für 1 Thlr. 5 gr. oder fl. 2. 3 fr.  
6 Loose „ 7 „ „ „ „ 12. 15 „

gegen Einsendung des Betrages oder per Postordnung. Jeder Teilnehmer erhält nach der Ziehung eine Gewinnliste franco und gratis übersandt durch das Handlungshaus von

Joh. Geyer

in Frankfurt a. M.

NB. Da in der Regel die Betheiligung an dieser Lotterie eine ungemein seltene ist, so wolle man Bestellungen baldigst machen, um allen Wünschen genügen zu können.

Welzheim.

**Zu verkaufen:**

Einige Wagen Düng und Compost, ferner 2 große gut in Eisen gebundene lunge Zäber, sowie 1 Kräuftändle.

Friederike Tag, Witwe.

Welzheim.

Durch größeren Einkauf in einer der mildesten Gegenden Badens gebe ich

**400 bis 500 Centner gute Saueräpfel,**

lieferbar erst Anfang Oktober Station Schornborn oder nach Welzheim geliefert, in ganz reiner frischer Waare zu den bil-

ligsten Preisen ab und sehr baldigen Bestellungen entgegen.

Elias Greiner, Buchbinder.

Welzheim.

**Reuscher's Privatrecht,**

ganz neu, in 3 Bänden, ist billig zu haben, bei wem? sagt die Redaktion.

Ruderberg.

**Schreiner-Gesuch.**

Ein tüchtiger Arbeiter findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Schreinermeister Böh.